

Bezirksausschuß 3 Maxvorstadt

Lokales Organ der Landeshauptstadt München

Klaus Bäumler, Vorsitzender

BA Geschäftsstelle Tal 13, 80331 München

Tel 2280 2673, Fax 2280 2674 (Frau Harlander)

**Bürgerversammlung Maxvorstadt 2003, 19. 00 Uhr, Pfarrsaal St. Joseph, Josephsplatz**

Begrüßung:

Freude, daß Sie gekommen sind, Teilnahme ist ein Zeichen von Interesse an den Dingen der örtlichen Gemeinschaft, an der Entwicklung in dem überschaubaren Raum der Maxvorstadt.

Mandatsträger, Stadtrat,

Landtag

Bundestag

Kolleginnen und Kollegen aus dem Bezirksausschuß

Vertreter der Stadtverwaltung und der Polizei

**Zum Ort der heutigen Bürgerversammlung,**

Grenzbereich zu Schwabing-West gewählt, auch mit Blick auf die Säkularfeier St. Joseph, auf das Hundertjährige Bestehen von St. Joseph im Jahr 2002, in der 100 jährigen Geschichte ist es wohl die erste Bürgerversammlung hier in St Joseph. Beweis in der Chronik von Dr. Franz Lurz

Die Einladung erfolgte zum dritten Mal mit Postwurfsendung. Auf der Rückseite Angaben zur Statistik über die Maxvorstadt.:

Zweifel an der Statistik sind immer angebracht.

Haben Sie sich die Mühe gemacht, die Zahlen von 2002 mit den von 2003 zu vergleichen? Auffällige Strukturveränderungen in der Maxvorstadt sind hiernach zu konstatieren:

Die Zahl der Kinder unter 15 Jahren hat von rund 1700 im Jahr 2002 auf rund 3.300 im Jahr 2003 zugenommen. Welcher Trend scheint hier auf?

Die Zahl der Museen in der Maxvorstadt ist von zwölf in 2002 auf eines im Jahr 2003 zurückgegangen. Verdient dann die Maxvorstadt noch die Bezeichnung „Museums-Viertel München“?

Andererseits ist die Zahl der Theater innerhalb eines Jahres von einem auf fünf angestiegen. Also entgegen dem Trend kein Theatersterben in der Maxvorstadt, sondern ein Zuwachs von 500 %? Sicher gibt es hierfür plausible Erklärungen.

Wir meinen aber, daß unsere Anregung von der Spitze des Direktoriums endlich aufgegriffen sollte;

das gefährliche Terrain der Statistik sollte verlassen werden und – wie von uns ange-regt - der Raum für wirklich sinnvolle Information genutzt werden.

Und erneut die Anregung, wie in den vergangenen Jahren, auf die Einladung gehört die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

**Mein sog. Werkstatt- Bericht soll Ihnen einen knappen Überblick über wesent-liche Entwicklungen des vergangenen Jahres geben und zugleich einen Aus-blick auf das kommende Jahr vermitteln.**

Die **Münchner Presse**, speziell der Münchner Merkur, die Süddeutsche Zeitung und vor allem das „Münchner Zentrum“ , auch die Haidhauser Nachrichten haben ja über viele Einzelthemen, die uns beschäftigt haben, mehr oder weniger intensiv berichtet.

Auch hier ist ein enormer Spardruck zu spüren: So ist die Stadtteilseite der Abendzei-tung im vergangenen Jahr eingestellt worden.

**Vorweg einige Worte des Dankes:** Die Zusammenarbeit mit nahezu allen Refera-ten der Stadtverwaltung war sehr konstruktiv. Auch wenn wir uns nicht immer in der Sache durchsetzen konnten, hatten wir überwiegend den Eindruck, daß unsere Ar-gumente Ernst genommen wurden.

**Ein ganz besonderer Dank an Gisela Harlander in unserer Geschäftsstelle im Tal 13**, die uns viel Arbeit abgenommen hat und ohne unsere ehrenamtliche Arbeit nicht zu bewältigen wäre. (überreichen des Geschenks.

Mein persönlicher Dank an die Kolleginnen und Kollegen im Bezirksausschuß, die über die Teilnahme an den Sitzungen hinaus, selbständig Arbeit übernommen ha-ben:

Meine beiden Stellvertreter Martha Hipp und Christian Ketterle,

den Unterausschußvorsitzenden Verkehr, Gerald Grobbel, Unterausschuß Planung: Sigrid Mathies, Unterausschuß Kultur: Markus Brach-von Gumpfenberg, Unterauss-chuß Soziales in der Nachfolge von Frau Hahn-Kujateh.;

den Beauftragten für bestimmte Fachbereiche: Rita Art (Gaststätten), Ruth Gehling (Kinder und Baumschutz), Hans Kübler (Ausländer), Gabi Rasp (Jugend) und Irm-gard Schmidt (Frauen).

Wenn sie unsere öffentlichen Sitzungen, jeweils am zweiten Dienstag im Monat be-suchen, können Sie eine wohlthuende Arbeitsatmosphäre feststellen, die nicht von Parteienzwist geprägt ist.

Eine derartige Diskussionskultur ist nicht selbstverständlich: und ich danke insoweit dem gesamten Gremium , insbesondere den Fraktionssprechern : Christian Ketterle

(SPD), Andreas Art (CSU), Kirsten Bärmann-Thümmel (Grüne) und Silvia Schibalski (FDP) und hoffe, daß es auch in Zukunft so bleibt.

**Dank an unsere Verbindungsleute im Stadtrat:** ich sage wohl gemerkt „unsere“ und meine damit Stadträtin Beatrix Zurek, Stadtrat Kaplan (SPD); Sabine Krieger von den Grünen und Rudi Hierl von der CSU.

Die **Transmission zum Freistaat Bayern** und in den Bayer. Landtag stellte in bewährter Weise Dr. Ludwig Spänle und auch Monica Lochner-Fischer her, wobei die gute Zusammenarbeit mit Dr. Hildegard Kronawitter in Sachen NS-Dokuzentrum hervorzuheben ist. Ich bin mir sicher, daß wir auch mit Margarete Bause in Zukunft gut kooperieren werden.

**„Leere Kassen – Was ist zu tun? Was kann noch getan werden?“ Das war der Arbeitstitel meines Berichts im letzten Jahr.**

Die Finanzsituation der öffentlichen Hand, des Bundes, der Länder und der Gemeinden hat sich erschreckend verschlechtert.

Deutschland weit wurde in den letzten Jahren, auch bei uns in der Maxvorstadt, das Forschungsprojekt „Stadt 2030“ durchgeführt. Die Gesamtergebnisse liegen jetzt vor:

- Die Bevölkerung wird bis zum Jahr 2030 viel ungleicher sein als heute.
- Es wird deutlichere Ausprägungen von Armut geben.
- Die Städte werden heterogener und konfliktreicher als heute.
- Städtische Leistungen werden nicht mehr auf dem heutigen Standard und in dem Umfang wie heute verfügbar sein.
- Eigeninitiative und Selbsthilfe der Bürger werden einen größeren Raum einnehmen als das heute üblich ist.

So die Ergebnisse des Projekts, die nicht wirklich überraschen.

Welche Konsequenzen hat dieses Szenarium für unsere Arbeit an der Basis?

Funktion und Aufgaben der Münchner Bezirksausschüsse werden sich ändern.

Die Bezirksausschüsse werden verstärkt zum „Focus“, zur Verknüpfungsstelle der engagierten, sozial-denkenden und sozial-handelnden Aktivbürgerschaft werden..

**Nun zum Rückblick auf das vergangene Jahr, der angesichts der Finanznot, wie ich meine, noch ganz positiv ausfällt**

**Zunächst im Städtischen Bereich:**

Auch wenn die Gürtel allgemein enger zu schnallen sind, bleibt die Stadtbücherei in der Augustenstraße erhalten,

die Existenz des Volkstheaters gilt als gesichert;

die Sanierung der Türkenschule schreitet voran;

das Sozialbürgerhaus in der Schwanthalerstraße, das für die Maxvorstadt zuständig, wurde im Oktober fertiggestellt;

das große Umweltprojekt im Untergrund der Maxvorstadt, die Sanierung der Abwasserkanäle in der Maxvorstadt, unterliegt nicht dem Sparzwang und wird weiter betrieben. (Baustellen z.B. in der Adalbertstraße, der Türkenstraße und im Schönfeldviertel).

Und ganz wichtig:

die Planungen für das sog. Haus der Generationen, das jetzt ein Alten- und Servicezentrum sowie eine Kinderkrippe umfaßt, gehen voran.

Die Stadt hat unseren Vorschlag aufgegriffen und die Grundstücke Ecke Luisen-Gabelsbergerstraße erworben; vom Freistaat Bayern mit dem Rabatt von 50 %.

Die Realisierung im MIP, d.h. im Mehrjahresinvestitionsprogramm ist abgesichert. Derzeit läuft die Investorenausschreibung.

So hoffen wir auf den Baubeginn in 2004 und die Fertigstellung 2005, wenn alles gut geht.....

Unseren Stadträten, Herrn Spänle gilt hier ein besonderer Dank, den Mitarbeitern des Planungs- und Kommunalreferats, aber vor allem dem „Power Point“ im Sozialreferat, Frau Duschl als beständiger Kraft des Antriebs.

#### **Zum Dauerbrenner Verkehr: Einige Aspekte herausgegriffen:**

Die Hoffnungen auf Straßenumbauten und Straßensanierungen werden nur noch selten erfüllt werden können.

**Um die akute Finanznot auf diesem Sektor zu lindern , ist der Erlaß einer Straßenausbaubeitragsatzung für München im Gespräch. Eine Geldquelle, die in vielen bayerischen Städten und Gemeinden seit Jahren mit großer Selbstverständlichkeit genutzt wird.**

Die Möglichkeiten des Parkraummanagements, die Überlegungen für eine Anlieger-tiefgarage am Josephsplatz werden sicher in der Diskussion angesprochen werden; ich werde mich dann dazu äußern.

**Ebenso zur Änderung der Linienführung der Museumslinie 53, die nach den neuesten Planungen der MVG für Dezember 2004 geplant ist. Diese Änderung wird von uns strikt abgelehnt.**

**Denn die geplante sog. Museumslinie 100 endet am Odeonsplatz und hat mit dem MuseumsViertel München in der Maxvorstadt nichts mehr zu tun!**

**Die Situation der Fußgänger und Radler in der Maxvorstadt ist bekannt.**

Der neue Übergang für Radler und Fußgänger zwischen SiemensForum und Landesbank am Oskar-von-Miller-Ring hat sich bewährt und wird gut angenommen.

Um hier die Illegalität der Radler (Fahren auf Fußwegen, Illegales Fahren auf der Fahrbahn entgegen der Einbahnrichtung) zumindest etwas einzuschränken, versu-

chen wir seit Jahren die Einbahnstraßen für Radler zu öffnen. Das Kostenargument spielt hier nahezu keine Rolle.

Nach zähem Ringen in der Amalienstraße gelungen! Einen entsprechenden Antrag für die Türkenstraße hat das KVR zunächst abgelehnt, Wir hoffen hier auf die Unterstützung durch den ADFC, um gemeinsam das KVR zu überzeugen.

Nach dem städtischen Bereich, zu den staatlichen Planungen, die in der Maxvorstadt, im eigentlichen Sinn des Wortes, viel Raum einnehmen.

### **Erweiterung der Akademie der bildenden Künste:**

Nach langjähriger Planung (Wettbewerb 1992) wird jetzt nach den Plänen von Coop Himmelblau gebaut. Wichtig ist für uns, daß im Bereich der Akademie, im Bereich des Akademiegartens vielleicht sogar, der Kinderspielplatz wieder eingerichtet werden muß.

### **Neubau für die Sammlung Brandhorst, Ecke Türkenstraße / Theresienstraße**

Der vom Freistaat ausgelobte Wettbewerb wurde zu Gunsten des Büros Sauerbruch und Hutton entschieden. Diese Entscheidung fiel auf höchster Ebene. Der favorisierte Entwurf von Zaha Hadid kam nicht zum Zug. Das Projekt Sauerbruch und Hutton weicht wesentlich von den städtebaulichen Vorgaben des Bebauungsplanentwurfs ab. Der Bebauungsplanentwurf muß daher in wesentlichen Punkten geändert werden: Zwei wichtige Aspekte greife ich heraus.

An der Ecke Türkenstraße / Theresienstraße entsteht ein Turm mit 23 m Höhe.(ursprünglich 16,5 m);

Im Bereich des Turms wird der Bauraum um 11 m überschritten. Das bedeutet, daß der Grünbereich an der Ecke Türken- /Theresienstraße nicht gehalten werden kann und beseitigt werden muß.

**Wir werden eine öffentliche Diskussion über diese Änderungen durchführen und zwar bevor sich der Planungsausschuß mit dem Ergebnis des Wettbewerbs befaßt und den Entwurf des Bebauungsplans abändert.**

**Eine förmliche, öffentliche Auslegung muß im Rahmen des Verfahrens ohnedies noch erfolgen.**

Der Baubeginn ist derzeit noch nicht absehbar. Der Fortgang des Bebauungsplanverfahrens Nr. 1888 ist ungewiß.

Der Baugenehmigung für das Projekt Hutton/Sauerbruch steht der derzeitige gültige Bebauungsplan zwingend entgegen. Etwaige Befreiungen von dessen Festsetzungen werden wir nicht hinnehmen.

### **Problematik Bauernmarkt Türkenstraße**

Bis zum Baubeginn für die Brandhorst-Sammlung kann der beliebte und bewährte Bauernmarkt an seinem bisherigen Platz bleiben. Minister Zehetmair hat in den letz-

ten Wochen seiner Amtszeit schriftlich zugesichert, daß der Bauernmarkt auch nach dem Bau der Brandhorst-Sammlung auf dem Gelände der Pinakothek der Moderne bleiben kann. Für die Dauer der Bauzeit wird ein Ausweichort (etwa entlang der Theresienstraße) favorisiert.

A propos Bauernmarkt: Vor wenigen Wochen wurde in der Maxvorstadt ein weiterer Bauernmarkt eröffnet: im Bennovierteil vor der Bennokirche, wie könnte es anders sein, der Benno Markt. Neben dem Markt auf dem Josephsplatz (dienstags, , dem Türkenmarkt (samstags) also jetzt auch der Bennomarkt am Dienstag.

Zum NS-Doku-Zentrum München in der Maxvorstadt

Die Erinnerungsarbeit ist ein zentrales Anliegen unseres Gremiums. Rückblick: Zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus sprach im Januar dieses Jahres der Bürgermeister von Oradour-sur-Glane über „Oradour-sur-Glane und die Europäische Erinnerungsarbeit“ im Hauptstaatsarchiv. Die Münchner Presse berichtete darüber nicht; Begründung auf Nachfrage: Oradour sei kein Münchner Thema!

Zum 70. Jahrestag der Bücherverbrennung publizierten wir die Wandzeitung „München im Dritten Reich“, die große Resonanz hat. Eine englische Ausgabe ist in Zusammenarbeit mit der Akademie für Fremdsprachen, Amalienstraße 36, in Vorbereitung.

Im August erinnerten wir zusammen mit St. Ludwig an die 60. Todestag von Walter Klingenbeck.

Eine Erinnerungstafel für Paula Frieb ist durch das Baureferat auf unseren Antrag in Vorbereitung. Die Fertigstellung wurde im Zusammenhang mit dem 60. Todestag von Hermann Frieb (12. 8.) angemahnt.

Vor wenigen Tagen, am 9. November erinnerten wir im Innenhof der Bayerischen Landesbank bei der Lesung „Jeder Mensch hat einen Namen“, daran, daß in der Münchner Gestapozentrale im Wittelsbacherpalais in den Jahren 1941-1945 die sog. Deportationslisten erstellt wurden. Etwa dreitausend Münchnerinnen und Münchner sog. nichtarischer Herkunft, darunter auch evangelische und katholische Christen, wurden verschleppt und ermordet.

Das Dokumentationszentrum über die NS-Zeit in München soll in der Nähe des Königsplatzes errichtet werden. Zur Standortfrage: das Gelände an der Gabelsbergerstraße, südlich der Alten Pinakothek ist vom Freistaat für die Neubauten der Hochschule für Film und Fernsehen und der Ägyptischen Sammlung vorgesehen.

Wir haben daher jetzt den Bereich der sog. Alten Chemie in die Diskussion gebracht. Der Hörsaaltrakt an der Meiserstraße aus den 50-er Jahren ist bei der Umplanung zu erhalten und muß auf seine Eignung geprüft werden.

Die Diskussion über die Struktur und Besetzung von Beirat und Kuratorium des Dokuzentrums hat sich festgefahren. Die Diskussion erinnert mich zunehmend an die Parabel Bertold Brechts vom „Kaukasischen Kreidekreis“. Ich denke, wir tun gut daran aus dieser Parabel die Lehren zu ziehen. Es geht um die Sache; die Organisations-

form ist sekundär. Deshalb meine ich persönlich, daß wir uns in Zukunft aus dieser Diskussion heraushalten können.

Zum Abschluß eine Ausblick: Am 27. Januar 2004 planen wir für den Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus eine Gedenkveranstaltung im Liebig-Hörsaal der Alten Chemie um an Prof. Heinrich Wieland und seinen Kreis zu erinnern. Auch hier die Kooperation mit Gegen Vergessen für Demokratie und mit dem neugegründeten Weiße Rose Institut e.V.

Ich bin mit meinem Bericht am Ende. Für Fragen zu Einzelpunkten stehe ich bzw. die Vorsitzenden der Unterausschüsse des Bezirksausschusses in der Diskussion bereit.  
Besten Dank.